

Quelle: APA OTS - OTS0055 5 WI 0491 NPI0001 XI  
Wirtschaft / Forschung / Wachstum / Innovation  
Datum: 26.05.2011



# Mit Resilienzforschung ökonomischen Unsicherheiten begegnen

*II. Wiener Gespräche über Resilienzforschung und Netzwerke bieten neue Perspektiven über Wachstum, Forschung, Entwicklung und Innovation in unsicheren Zeiten.*

Wien (OTS/PdI) - Der universale Denkansatz der Resilienzforschung könne neue Erkenntnisse über die Robustheit ökonomischer Systeme generieren, zeigt sich der Vize-Generalsekretär der Industriellenvereinigung, Mag. Peter Koren, vom Potenzial überzeugt und fügt an: "Wir sind verpflichtet, Überlegungen anzustellen, in welche Richtung die Wirtschaftspolitik in den nächsten Jahren gehen kann. Die Resilienzforschung bietet dazu einen vielversprechenden Ansatz." Auf Grund des großen Erfolgs der I. Wiener Resilienzgespräche im vergangenen Jahr finden diese Gespräche 2011 in einer zweiten Auflage statt.

Resilienz bezeichnet die Robustheit eines Systems, sich trotz Wandels, Störungen und Unvorhersehbarkeiten entwickeln zu können. Der Organisator dieser Konferenz und Leiter des FAS.research Instituts, Dr. Harald Katzmair, bezeichnet die Resilienzforschung als "aufstrebendes Paradigma". Und weiter: "Gemeinsam mit der Netzwerktheorie, die komplexe Systeme beschreibt können neue Erkenntnisse gewonnen werden, die für Wachstum und Entwicklung, Forschung und Innovation, Management und Beratung, Politikgestaltung und gesellschaftliche Trends von hoher Relevanz sind."

Ziel der Veranstaltung ist es, in einem interdisziplinären Diskurs mit hochrangigen internationalen und nationalen Expertinnen und Experten, darunter mit Prof. Robert Ulanowitz, einem der wichtigsten Vertreter der Resilienzforschung, Möglichkeiten und Potenziale der Resilienzforschung auszuloten und verschiedene Handlungsfelder zu diskutieren. Die vielfältigen möglichen Anwendungsbereiche spiegeln sich auch im Organisationsteam, dass sich aus dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, FAS.research, IIASA und der Industriellenvereinigung zusammensetzt, wieder.

"Erkenntnisse, die in der Resilienzforschung gewonnen werden, gilt es in innovative gesellschaftliche Anwendungen zu übersetzen", so Wissenschafts- und Forschungsminister Dr. Karlheinz Töchterle.

---

Als sehr effiziente und erfolgreiche Form einer frühzeitig ansetzenden Nachwuchsförderung erweist sich das einzigartige Nachwuchsförderprogramm "Sparkling Science" des Wissenschafts- und Forschungsministeriums. In diesem Forschungsprogramm forschen Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an einer breiten Palette an Fragestellungen. "Zu den Themen, die gerade für Jugendliche größte Priorität haben, gehören Bedrohungen durch den Klimawandel und die Frage, wie diese bewältigt werden können", ergänzt Sektionschefin Mag. Barbara Weitgruber; "Die Resilienzforschung liefert ein Modell für all diese Fragestellungen und bietet interpretative Horizonte dafür an".

Wir werden zunehmend damit konfrontiert, dass Entwicklungen und Trends nicht nur immer schwerer vorhersehbar sind, sondern auch die Zeiträume, in denen man qualifizierte und gesicherte Aussagen treffen kann, immer kürzer werden. Immer öfter haben zudem regionale Ereignisse globale Auswirkungen. Dieser Trend wird sich noch weiter verstärken und durchzieht alle Gesellschaftsbereiche. Keine Institution ist in der Lage Ereignisse verlässlich vorauszusagen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Der Mensch muss sich darauf einstellen, dass höhere Unsicherheiten an Wahrscheinlichkeit zunehmen. Sowohl bei staatlichen, als auch bei privaten Akteuren zeigt sich, dass Risikomanagement als ein zunehmend wichtiger Bereich und zum Teil bereits als Kernkompetenz angesehen wird.

Deswegen steigt der Bedarf nach Modellen, die Möglichkeiten bieten, Systeme bei sich verändernden Rahmenbedingungen robuster zu gestalten, stark an. Eine vielversprechende Möglichkeit bietet die Resilienzforschung, die, auf Netzwerke umgelegt, Erklärungsmuster und damit Hilfestellungen bieten kann, Systeme, Institutionen, Organismen, Gesellschaften und Ökonomien widerstandsfähiger zu machen.

*Rückfragehinweis:*

*IV-Newsroom*

*Tel.: +43 (1) 711 35-2306*

*mailto:info@iv-newsroom.at*

*www.iv-net.at/medien*